

Konrad Pfaff

Merkzettel zur Begleitung

1. Wer nicht selber selbstreflexiv dialogisch und ausdrucksvoll gereist ist, kann nicht begleiten.
2. "Reisen" ist nicht eine Therapieform, auch kein Anpassungs- und Sicherheitsangebot.
3. Begleiter sind keine "Mini-Therapeuten". Sie führen Dialoge, geben sich in die Situation ohne Therapeuten-Distanz und Objektivismus hinein. Sie fühlen sich als Anfänger.
4. Es werden Erfahrungen, Probleme, Schwierigkeiten und Konflikte mehr ausgetauscht. Die Begleiter müssen sich selber öffnen, offenbaren und ausdrücken.
5. Reisende und Begleiter sind in derselben Situation menschlicher Solidarität.
6. Begleiter hören nicht nur zu, sondern zeigen Verbundenheit und sprechen auf sich selber aus.
7. Diese zärtliche Verbundenheit ist ein energievermittelnder Prozess.
8. Im Dialog dürfen Begleiter auch liebevoll kritisch, skeptisch und fragend sein.
9. Begleiter sollen stets ihre gesellschaftlichbedingten Vorurteile, Wertmaßstäbe und Präferenzen überprüfen. Sonst entsteht Geschwätz.
10. Begleiter dürfen sich nicht gläubig, mysteriös, magisch geben und von Engeln, Dämonen, Stimmen und Wahrsagen, von Prophezeiungen, Offenbarungen und göttlichen Inspirationen reden.
11. Sie dürfen akzeptieren, doch widersprechen, wenn sich die Reisenden zu magischen Ritualen, östlichen Geheimlehren und Esoterik bekennen.
12. Wir Begleiter wissen, es geht um konkrete Fragen, Wünsche und Probleme des Menschen, nicht um Ideologie. Wir üben Wahrhaftigkeit!

Begleiten ist stets selbstreflexiv, Begleitung ist kein Wellness-Dienst, keine magisch-religiöse "Still"-Begleitung, kein Thai-Massagesalon u.ä., kein Domestikendienst. Bitte Tee, ein Glas Wasser, nein bitte Sanft, ach ja und eine halbe Banane bitte, nein das wär's!

Begleitung hütet wieder gehen Gerechten noch Trägen Schlaf der Reisenden, Begleitung ist keine kommerzielle Ausbeutungsform für Spiritualitäts-Manager.

Begleiter sind nicht Gesellschafter und Unterhalter.

Sie sind nicht in bürgerlicher Heuchelei und in diesen "Tugenden" Eingeschlossene.

Begleitung ist nicht Gewohnheit oder ein Rituale, wieder der Macht, noch des Geldes, noch der Religion.

Begleitung ist eine Spiritualität - oder gar nichts!

Begleiter reisen in ihr Innerstes. –
Begleiterinnen öffnen sich wirklich.
Begleiter begleiten mit beseeltem Körper.
Begleiter zeigen Gefühle, Teilhabe, Zweifel und Glauben.
Begleiter lernen, lernen sich zu äußern (ausdrucksvoll)
Begleiter sind Ermöglicher und Ermutiger.
Begleiterinnen wissen authentisch in den Dialog zu gehen. -Begleiterinnen sind zärtliche Begleiter. Begleiter sind in der Nähe und Distanz immer neue. -
Begleiterinnen ermuntern, sprechen an, freie und aus!
Begleiter mögen erwacht sein Wunsch die Ketten der Gesellschaft beiseite schieben.
Begleitung hat nicht eigene ideologische Bonmots zu erfinden.
Begleiter sollen die Mediensprache ablegen.
Begleiterinnen sind nicht professionelle Experten.
Begleiter sind Anfänger.
Begleiter sind liebende.
Begleiterinnen leben die einzige Spiritualität: Verbundenheit.
Begleiter mögen ihre Begeisterung an dem Lärm gewusst Spiel: Selbsterkenntnis spüren lassen!
Begleiterinnen jedem schöne authentische Sprache, Bilder und Klänge.

Oder ja , nun wird es Licht in der Reise:
Authentische Selbstreise ist ein Durchbruch in sich selber,
ist ein Offen- und Weitwerden,
ist ein Einbruch in die seelischen Eingeweide, Gefühle, Gewohnheiten und Rollen,
ist der Zusammenstoß der Normalität bürgerlich angepassten Zivilisationsseins,
ist der Widerstand gegen Vertröstungen esoterischer Art, gegen Magie und Ritual.

Reise ist Zweifel und Verzweiflung, an und vor eigener Vergangenheit, Alltäglichkeit, Sozialisation und herrschender gesellschaftlicher Moral,
sie ist der Anfang intim-menschlicher Verbundenheit, ein wechselseitiges Anvertrauen,
ist Zeugnisgeben vom schönen Erleben der Selbstreflexion,,
ist die Reise Feiernkönnen als wichtigstes im Leben, als Geburtshilfe zum Glücken. Ist die Erkenntnis, dass das Fest des Selbsterkennens wichtiger ist als Geburtstag, Kirmes, Schützenfest und Jubiläen aller Art.
Zweifel an dir, damit du Selbstvertrauen erringst,
Hüte dich vor Predigten, Lehren der Religionen, vor vorschnellen Ideologien,
Hüten wir uns vor Geduldigwerden, Getröstetsein, allzu schneller Gelassenheit, Unerschütterlichkeit, Stille, Schweigen, vorm Gebet und magischen Ritualen und Mystifizierung esoterischer Blendungen.

Bleib erschütterbar in dir selbst, baue Distanz gegen Einflüsse der Macht, des Geldes und der Zerstreuung und des Berufes auf.

Misstraue den Institutionen, dem Recht, der Moral und der Ordnung.

Der eigentliche immer währende Feind des reflexiven Geistes ist der unterwürfige autoritäre. Sich von außen stets lenkende Personen, die in der Weltgeschichte das Schmieröl der Macht des Geldwagens stets zwar.

Der autoritäre Charakter, die als autoritäre, faschistische Persönlichkeit erkannt, gewürdigt und untersucht wurde - seit dem Genetischstreich Adornos, Horkheimers, Reich und Marcuses u.a., zeigten ihm verschiedensten weltgeschichtlichen Masken stets seine antireflexive Maske.

Der große, gewaltige, mächtige Gegenspieler der selbstreflexiven Vernunft, die als Bewusstsein des Bewusstseins auf trat, ist der Geist eher" und "Ich-Welt-Bewusstseins, dass unser Überleben sichern soll. Wenn der Mensch ausschließlich ihm bemüht, geht es ihm ausschließlich um Macht, Besitz, Einfluss, Befehl und Gehorsam. Er gebrauchte selbstreflexiven Gehirn-Angebote nicht oder nur lässt sich zu seinen Zwecken. Er ist der Herr des vertikalen Aufbaues jeder Zivilisation, ob er oben, ob er unten in der sozialen Rangordnung stellt. Er funktioniert, er scheut Zweifel, Prüfung, neue Bewertung und Gewissen persönlich situativer Form.

Die selbstreflexiven Akte haben es an sich und bringen so:

Sie verdoppeln die Freude,

dass Sichanschauen verdreifacht das Glück,

die Selbsterfahrung intensiviert den Schmerz,

das Selbsterleben versinnlicht das Leid,

die Selbstbeobachtung verschärft den Blick auf die Welt,

die Selbstbestimmung macht Demütigung bescheiden,

die Selbstgewissheit bezweifelt,

das Selbstvertrauen versickert in einem Abgrund.

Das selbstreflexives Vermögen ist keine Heilkunst, keine Therapie,

Sie stürzt auch ins Unheil, ins Selbsterschrecken und Melancholie.

Es ist das Vermögen, alles zu intensivieren.

Es reflektierend unser Tod-geweiht-Sein, wie unsere Erdenseligkeit

und intensiviert erst dadurch dieses Leben. Erst die selbstreflexive Relationen macht aus uns erschreckend intensiv und leidend leidenschaftlich existierenden Lebewesen. Sie haben alle Dumpfheit und Trägheit, ihr Getriebensein, Geopfert-werden aufgegeben und leben.

Der Begleiter

Wollte es vielen recht machen,
die Erwartungen aller erfüllen,
tolerant sein,
auch Frauen gegenüber,
Mitleid haben gegenüber Schamlosen,
unehrlich gegenüber den Maßlosen,
ihnen nicht die Wahrheit sagen.
Nach oben gehört,
verführt, verleitet,
verdreh, verdreht -
Dasein geführt zu haben,
ein Leben daneben,
ganz daneben,
von sich selbst!

Begleiter lassen auch ablaufen
und sogar sich gehen,
wenn beides zur Selbst-Offenbarung gehört!
Sie sind nicht verletzt, beleidigt, gekränkt -
weder, wenn sie nicht gerufen werden,
noch wenn sie Widerstand und Abwehr verspüren.
Der Reisende meint in seinem Verhalten meist nicht den Begleiter,
sondern oft sich selbst.
Begleiter müssen nicht alles ernst nehmen
oder auf die Goldwaage legen.
Sie sind niemals der Mittelpunkt des Geschehens.
Sie sind Vermittler und Geburtshelfer, nicht mehr!
Sie sind Ermöglicher, das ist der Ehrentitel
im Bereich aller Begleitung, aller sozialen Beziehungen.
Er ist der, der den Dialog, das Gespräch,
die existenzielle Kommunikation als wesentlich sieht
und danach handelt.

Begleiter verbünden sich besonders mit jenen Reisenden, die ernst machen,
ehrlich aufbrechen zu neuen Ufern, die ihre Angst überwinden und die Sehnsucht nach Solidarität verspüren.

Begleiter verbünden sich mit den Erwachenden, mit den Innenentdeckern und mit denen, die die Tiefen des rein Menschlichen betreten. Sie verbünden sich mit den Ringenden, Zweifelnden, mit den Suchenden, Unfertigen und Zerrissen. Sie meiden mit ihnen Ideologien, Esoterik, Religionen der Kirchen, Wissenschaft-

ten und Meinungen. Sie suchen Erschütterungen der Kämpfe, nicht vorschnelle Beruhigungen, Geduldigkeiten, Demuts-Allüren, Gelassenheitsgehabe. Begleiterinnen denken mit, glotzen nicht ins Mysteriöse und Magische. Statt Rituale zu befolgen, helfen sie, Problemlösungen zu finden.

Lachen und Weinen, Tränen, Wehklagen, Jammern und Freudengeschrei, laute Reden, dialogische Dramen, Gesprächsverzweiflung, Enttäuschungstragödien, Spielniederlagen, Verzerrung und Zerrissenheit sind Erschütterungen, die zu Chancen werden

Erdbeben sind gefährlich, Herzbeben jedoch versprechen Lebendiges. Begleiter dürfen sich vor Gefühlen nicht scheuen, sondern sich nicht immer aus blöder Bescheidenheit zurücknehmen. Begleiter sind nicht die Türwächter der anständigen, braven Rücksichten und Erwartungserfüllungen. Begleiter haben auch einmal Witz, Humor und Ironie, Spott, Selbstverspottung, Selbstironie und Satire, und gleichzeitig zeigen sie sich stets begeistert von der Aufgabe der Selbsterkenntnis. Sie sind Zeugen der Selbstentfaltung der Reisenden.